



## Rettung muss sein

Adventzeit, Adventmarkt, Adventlieder, Adventkalender, Adventpunsch ... Alls dreht sich in diesen Tagen um dieses Wort, das so viel wie Ankunft bedeutet. Es geht um den von Gott verheißenen Messias, welcher vor 2000 Jahren im Städtchen Bethlehem zur Welt kam. Erwartet hatten ihn damals nur sehr wenige. Das prophetische Wort von der geistlichen Befreiung der Sünde und der endgültige Sieg über das Böse wurden im Laufe der Zeit nur noch auf die Befreiung von der römischen Besatzung beschränkt. Die Römer waren die Bösen, mit sich selbst war man ganz zufrieden. Doch der Messias wollte gerade ihre Herzen erreichen.

Ich erinnere mich noch, als ich als kleiner Junge vor dem Christbaum stand und mit meiner Familie den Kehrreim von „Stille Nacht“ sang: „Christ, der Retter, ist da ...!“ Jahrzehntlang blieb es für mich rätselhaft, von welcher Rettung hier die Rede sein sollte. Ich war alles andere als in Lebensgefahr, also brauchte ich auch keine Rettung, dachte ich. Eigentlich waren es ja nur die Geschenke, auf die ich mich freute.

Wenn wir nun, wie schon gewohnt, in die Schrift schauen, wo der Gedanke eines Retters das erste Mal auftaucht, werden wir bald fündig. Schon im dritten Kapitel des ersten Buches Mose, Vers 15, lesen wir nach dem „Sündenfall“, wie Gott über die Schlange ein Urteil sprach. Er kündigte an, dass ein Nachkomme von Eva dieser Schlange den Kopf zertreten und sie ihn in die Ferse stechen werde. Am Kreuz von Golgatha ist Jesus an diesem „Fersenstich“ gestorben, während er gleichzeitig dadurch die Macht Satans und seiner Anklagen gegen uns gebrochen hat.

Machen wir dazu einen Exkurs in das Buch Hiob, in dem eine Szene im Himmel beschrieben wird! Dorthin begab sich eines Tages Satan als Vertreter dieser Welt, die er ja mit List an sich gerissen hatte. Als Gott auf Hiob verwies, der ein vorbildliches Leben führte, erwiderte der gefallene Engel nur: „Versuche es doch einmal und lass ihn Hab und Gut verlieren, dann wird er dich ganz sicher vor allen Leuten verfluchen!“ (Hiob 1,6–11 Hfa)

Satan, der Gegenspieler Gottes, tritt als Ankläger gegen den Menschen auf. Er beschuldigt ihn, wo er kann, und oft müssen wir zugeben, dass die Anklagen leider zu Recht bestehen. Wenn sie aber stimmen, haben wir dann nicht besondere Hilfe nötig? Einen Mann, der für uns eintritt? Denn wie können wir es wirklich ungeschehen machen, wenn wir gelogen, den Staat betrogen, ein paar Dinge aus der Firma gestohlen oder unseren Partner hintergangen haben? Als Ausgleich ein paar gute Taten setzen?

Was wir gutmachen können, sollen wir tun. Ungeschehen wird es aber dadurch nicht, und die Strafe ist damit nicht erledigt. Wir brauchen jemanden, der für uns die Rechnung bezahlt!

Von diesem kommenden Messias (Retter) handeln die Schriften des Alten Testamentes viele Male. Im Neuen Testament wird er schließlich sichtbar: der Messias als Mensch und Mittler Jesus Christus (1. Tim. 2/5). Es war seine Mission, für alle Menschen die Strafe der Sünde zu bezahlen und ihnen damit das ewige Leben zu schenken. Die militärische Befreiung von den Römern gehörte nicht zu den Aufgaben Jesu.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich weiß, dass unser Ego solche Aussagen gar nicht gerne hört. Wir möchten lieber unser Leben unabhängig führen und nicht auf die Gnade Gottes angewiesen sein. Doch Gott hat für uns vorgesorgt. Nimm sein Angebot an!